

Auffälliges Vorkommen des Sternstäublings *Mycenastrum corium* (Guersent in De Candolle) Desvaux

Heinz und Vera MICHAELIS, Unter den Rüstern 12, 12167 Berlin

Der Sternstäubling ist bezüglich seines Vorkommens ein eher seltener und sehr unbeständiger Bauchpilz. Daher berichten wir hier über ein bemerkenswertes Auftreten im Umfeld von Berkenbrück bei Fürstenwalde.

Den Erstfund für die Gegend um Berkenbrück, das am Nordrand des Berliner Urstromtales, etwa 6 km östlich von Fürstenwalde liegt, machte Frau Margit PAREY im Februar 1978. Der Fund war so auffällig für die Pilzbeauftragte (ehem. DDR), dass sie uns darüber unterrichtete. Eine kurze Mitteilung darüber erfolgte bereits unter MICHAELIS (1978). Wir haben den Standort danach noch über mehrere Jahre (1978 - 1981) beobachtet, konnten allerdings keine neuen Fruchtkörper mehr feststellen. Dies unterstreicht die Vermutung, dass 1978 die Bedingungen für die Fruchtkörperentwicklung am Standort ganz besonders günstig gewesen sein müssen.

Bei der o.g. Entdeckung von *Mycenastrum corium* handelt es sich um ein besonders reiches und vielgestaltiges Vorkommen dieser Pilzart, was auch die Anzahl der Fruchtkörper betrifft. Am 28.3.78 haben wir selbst den Standort des Sternstäublings besichtigt (Abb. 1): Auf einer Fläche von ca. 30 qm entdeckten wir an zwei Stellen insgesamt 53 Exemplare

in den verschiedensten Erscheinungsformen, wobei mehrere völlig sporenfreie, helle, trockene, sternförmige Endoperidien mitgezählt wurden, die vermutlich aus früheren Jahren erhalten geblieben waren, während die Mehrzahl aus dem Vorjahr stammte. An einigen noch frischen Exemplaren waren die Reste der Exoperidie erkennbar. Die dünnen, unregelmäßig geformten, weißgrauen Schuppen klebten am oberen Teil der Fruchtkörper. Kleine, kugelige Fruchtkörper saßen tief und fest im Boden, wurden aber nur von Wurzeln der Begleitpflanzen gehalten. Die Fruchtkörper selbst waren vom Mycel losgelöst. Die Pilze wuchsen auf sandigem Brachland, das sich zwischen wild aufgewachsenen Kiefern und Birken und einem Feldweg erstreckt. Eine Stelle machte den Eindruck, als wären dort kompostierte Gartenabfälle hingeschüttet worden. Durch Rücksprache mit dem früheren L.P.G.-Vorsitzenden von Berkenbrück erfuhr Frau PAREY, dass auf dem Standort der Pilze 1962 eine Mais-silage bestanden habe, die im Jahr darauf von einer Rübenblattsilage abgelöst wurde. Dieses Substrat blieb teilweise im Boden. Ab 1964 blieb die Stelle ungenutzt.

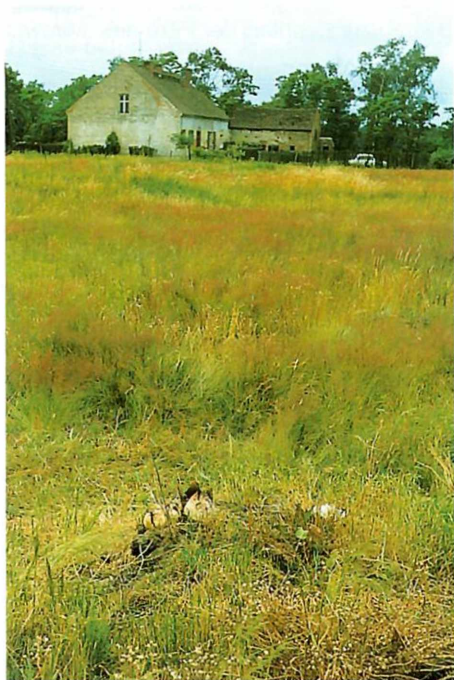


Abb. 1: Standort von *Mycenastrum corium* in Berkenbrück Foto: H. MICHAELIS



Abb. 2: Jüngere Exemplare von *Mycenastrum corium*

Foto: H. MICHAELIS

Diese Information scheint mir für das reiche Fruchtkörperaufkommen des Sternstäublings wichtiger zu sein als eine Aufnahme der Standortvegetation, die sich zur Fundzeit (Februar – März) ohnehin nur schwer bestimmen ließ. Dennoch dürften die folgenden Pflanzenarten, welche später im Jahr durch Herrn Diplomlandwirt Jürgen PAREY bestimmt wurden, zur allgemeinen Charakterisierung des Areals beitragen: *Stipa pennata* (Echtes Federgras), *Stipa capillata* (Haar-Federgras), *Brachypodium pinnatum* (Fieder-Zwenke), *Anthericum ramosum* (Ästige Grasllilie), *Anthericum liliago* (Astlose Grasllilie), *Aster linosyris* (Goldhaar-Aster), *Descurainia sophia* (Besenrauke) und *Potentilla arenaria* (Sand-Fingerkraut). Bei diesen Pflanzen handelt es sich mehrheitlich um kalkliebende Arten, die in Trockenrasen bzw. auf sandigen, sonnigen, un bebauten Flächen vorkommen. Dem entspricht sehr gut die Tatsache, dass der jahrelange Eintrag von Kalkstäuben aus Rüdersdorf die gesamte Flora im Umkreis von etwa 30 km wesentlich beeinflusst hat.

Da auf diesem Gelände in einer Entfernung von ca. 8 m Probebohrungen nach Braunkohle vorgenommen wurden, war mit der Zerstörung der Fundstelle zu rechnen. Im April 1978 war die Fundstelle noch unberührt. Zu diesem Zeitpunkt waren viele der am Standort belassenen Pilze aufgeplatzt. Der pH-Wert des Bodens lag damals bei etwa 6,0. Die geologischen und klimatischen Besonderheiten stimmten im übrigen mit mehreren Berichten in den „Mykologischen Mitteilungsblättern“ (Halle) über das Vorkommen von *Mycenastrum corium* gut überein. Dies gilt insbesondere auch für den günstigen Einfluss von Fremdsubstraten wie Silagerückständen oder Strohmieten. So schildert beispielsweise ERDTMANN (1961) ganz ähnliche Fund- und Standortverhältnisse wie sie in Berkenbrück vorlagen. Er erwähnt für den beschriebenen Standort in der Gegend Geesower Hügel ehemals vorhandene Mieten sowie veraltete Strohrückstände.



Abb. 3: Ältere Exemplare von *Mycenastrum corium*

Foto: H. MICHAELIS

Die bisher bekannten Funde von *Mycenastrum corium* in Deutschland liegen alle auf den Gebieten der neuen Bundesländer im Osten. Dies lässt sich schön aus der Karte im Verbreitungsatlas von KRIEGLSTEINER (1991) ersehen. Einzige Ausnahme bildet ein Punkt im Westen im MTB 6517/3. Hierbei handelt es sich um den Fund eines Einzelfruchtkörpers auf einer Flugsanddüne in der nördlichen Oberrheinebene bei Schwetzingen. Das abgetrennte, beschädigte Basidiocarpium wurde auf einem Abfallhaufen am 11.12.1982 gefunden. Derselbe Fund ist nochmals auf S. 155 bei WINTERHOFF, W. & G. J. KRIEGLSTEINER (2000) aufgeführt. In anderen regionalen Pilzfloren wie z.B. bei WÖLDECKE, K. (1998) oder ENDERLE, M. (2004) finden sich keinerlei neueren Nachweise. Es ist davon auszugehen, dass aufgrund der bisherigen Erfahrungen und der besonderen Standortbedingungen Vorkommen von *Mycenastrum corium* meist kurzlebig sind und im westlichen Bundesgebiet weiterhin eine absolute Seltenheit darstellen werden.

Untersuchung der Fruchtkörper von *Mycenastrum corium*

Kennzeichen: Große, annähernd kugelige Fruchtkörper mit derber, lederiger, sternförmig aufreißender Endoperidie und weißer, grob gefelderter Exoperidie (Abb. 2 & 3). Junge Fruchtkörper schneeweiß, alte gelbgräulich niedergedrückt, fast kugelig, unregelmäßig 3–15,5 cm breit, am Grund mit Mycelfäden. In der Reife löst sich der Fruchtkörper von dem verklumpten Mycel los. **Exoperidie** ziemlich dünn, glatt zusammenhängend, wenig fest, brüchig. **Hyphen** 5–7 µm im Durchmesser. **Endoperidie:** Etwa 2–4 mm dick, zäh, dicht korklederartig, graubraun bis dunkelrotbraun. **Sporen:** 10,7–12,3 µm im Durchmesser, etwa kugelig, fein bis grobwarzig, in der Aufsicht netziggratig, wobei die am äußeren Rand

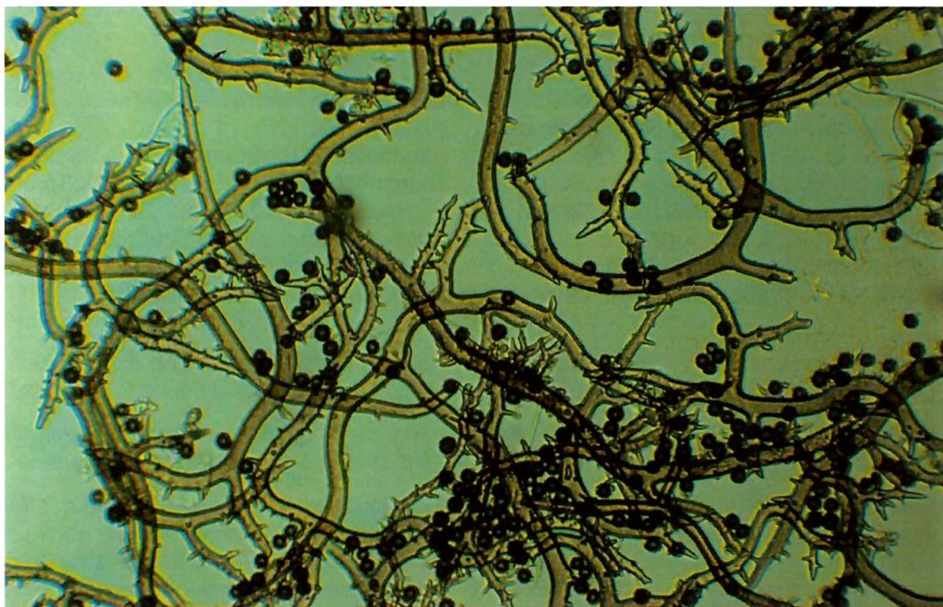


Abb. 4: Lichtmikroskopische Darstellung des Capillitiums

Foto: H. MICHAELIS

liegenden Warzen hyalin erscheinen. In den meisten Sporen war ein großer, lichtbrechender (Lipid-)Tropfen erkennbar. Die **Capillitiumfasern** sind etwa 14–19 µm im Durchmesser. Sie haben ein- und doppelseitig sowie an den Enden kurze Stacheln (Abb. 4).

Auf die Bemerkung von HOLLOS (1904) möchten wir noch hinweisen, dass nämlich die Glebmasse von den Pusztá-Bewohnern zur Blutstillung auf Wunden gelegt und als Hausarzneimittel in Bereitschaft gehalten wird. Selbst tiefe Fleischwunden, mit dem Staub des Pilzes ausgestopft, sollen schnell und ohne Schmerzen vernarbt sein. Wegen der Seltenheit des Sternstäublings brauchen wir allerdings eine Nutzung dieser Art nicht in Erwägung zu ziehen. Interessant wäre es aber sicherlich, diese berichtete Eigenschaft von *Mycenastrum corium* zu klären.

Aktueller Nachtrag

Der wohl aktuellste Fund von *Mycenastrum corium* gelang Dr. Martin SCHMIDT. Er brachte zur Internationalen Tagung der DGfM im September 2004 in Friedrichroda frische Exemplare aus Berlin mit (MTB 3545/2.4). Sie wuchsen auf dem Straßenmittelstreifen unter *Syringa spec.* (Flieder).

Literatur

- ENDERLE, M. (2004): Die Pilzflora des Ulmer Raumes. Ulm.
 ERDTMANN, J. (1961): *Mycenastrum corium* in Deutschland wiederentdeckt. Mykol. Mitteilungsbl. Halle **5**(1): 5-6.

- GERHARDT, E. (1997): Der große BLV Pilzfürher. München.
- HOLLOS, L. (1904): Die Gasteromyceten Ungarns, Leipzig.
- KREISEL, H. (1973): Die Lycoperdaceae der Deutschen Demokratischen Republik. Lehre.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1991) : Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Band 1, Teil A: Nichtblätterpilze. Stuttgart.
- MICHAEL, E., B. HENNIG UND H. KREISEL (1986): Handbuch für Pilzfreunde, Bd. 2. Jena.
- MICHAELIS, H. (1978): *Mycenastrum corium* - Sternstäubling – bei Berkenbrück/Spree. Mykol. Mitteilungsbl. Halle **22(1)**: 1-3.
- WINTERHOFF, W. & G. J. KRIEGLSTEINER (2000): *Gasteromycetanae* in Die Großpilze Baden-Württembergs, Band 2. Stuttgart.
- WÖLDECKE, K. (1998): Die Großpilze Niedersachsens und Bremens. Hannover.

Schwarzwälder Pilzleherschau



Einführungskurse

Wochenseminare und Fortbildungen

Pilzsachverständigenprüfung der DGfM

Fachbücher, Mikroskopiezubehör u. v. a. m.

Das Jahresprogramm 2005 ist erhältlich bei:
Walter Pätzold, Postfach 230, 78128 Hornberg oder
abrufbar unter: www.pilzzentrum.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [41_1_2005](#)

Autor(en)/Author(s): Michaelis Heinz, Michaelis Vera

Artikel/Article: [Auffälliges Vorkommen des Sternstäublings *Mycenastrum corium* \(Guersent in De Candolle\) Desvaux 14-18](#)